

[Download free pdf] Vier Sektoren - Eine Justiz. Berliner Justiz in der Nachkriegszeit

Vier Sektoren - Eine Justiz. Berliner Justiz in der Nachkriegszeit

Von Ernst Reu

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #6713060 in BcherVerffentlicht am: 2003-02-14Einband:
Taschenbuch176 Seiten | File size: 52.Mb

Von Ernst Reu : Vier Sektoren - Eine Justiz. Berliner Justiz in der Nachkriegszeit before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Vier Sektoren - Eine Justiz. Berliner Justiz in der Nachkriegszeit:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Kohlenklau und Kalter KriegVon Ein KundeHier schreibt ein Jurist juristisch akribisch und spannend zugleich ber den strafrechtlichen Alltag im politisch unruhigen Berlin der Nachkriegszeit. Dabei werden sowohl die Umstnde der strafrechtlichen Bewltigung der Bagatellkriminlitt als auch die politischen Bedingungen, unter der die Berliner

Justizorganisation arbeitete, ebenso geschildert wie die Auswirkungen des Ost-West-Konflikt auf die Berliner Justiz, deren Spaltung und die Rolle der Ostberliner Justiz bei der Politisierung des Strafrechts im Kalten Krieg. Die einzelnen Kapitel befassen sich mit der Rolle der Strafjustiz nach der Kapitulation, mit den rechtlichen Grundlagen - einschließlich der alliierten Normen - der Rechtsprechung, schildern typische Nachkriegsfälle der Bagatellkriminalität und Versuche der politischen Einflussnahme auf die Rechtsprechung, die Spaltung der Berliner Justiz und analysieren die Rechtsprechung am Amtsgericht in Mitte. Grundlagen der Strafrechtsprechung waren deutsche Strafgesetze und alliierte Verordnungen. So wurden alte Vorschriften wie das "Gesetz betreffend Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit vom 9.4.1900" (Stromdiebstahl) oder das "Waffengesetz vom 18.3.1938" ebenso wie die "Verordnung über Fleischbrühwürfel und ähnliche Erzeugnisse vom 27.12.1940" angewendet. Und wo die alten Gesetze waren, waren die alten Personen nicht weit. Die Personalpolitik wurde zum wichtigsten Instrument der Umgestaltung. Einerseits wurden politisch belastete Justizangehörige der NS-Zeit entlassen, andererseits unbelastete Pensionäre (Richter und Staatsanwälte) reaktiviert und Rechtsanwälte dienstverpflichtet. Die Westmächte lehnten die von der Sowjetunion gewollte Einstellung von "Volksrichtern" ab. Nach der Justizspaltung war der Richtermangel in Ostberlin in kürzester Zeit beseitigt; im Westen kehrten nationalsozialistisch geringer belastete Juristen allmählich in den Justizdienst zurück. Reu stellt die Justizspaltung in den Kontext der Spaltung der Stadt. Die Folgen für die Justiz im Ostteil, vor allem ihre Eingliederung in die Verwaltung und der damit verbundene Verlust als eigenständige Gewalt, werden ausführlich abgehandelt. Die Aktenanalyse - Reu verarbeitete 3400 Anklagen und erfasste dazu mehr als 2700 Akten und 300 Prozessakten sowie alle vorhandenen Generalakten (allgemeine Regelungen für den Dienstbetrieb) des Amtsgerichts Berlin-Mitte - der nach der Justizspaltung am Amtsgericht verhandelten Fälle zeigt, dass bei der Bestrafung von Bagatellkriminalität - Diebstahl und Unterschlagung, Schwarzmarkthandel - teilweise drakonische Strafen gefällt wurden. Ehemalige Zwangsarbeiter stritten gegen ihre früheren Arbeitgeber. Die Einführung der Kategorie "Feinde des Friedens" ermöglichte es, tendenziöse Urteile zu fällen. Die Bestrafung von Wirtschaftsdelikten (dazu zählte u.a. Buntmetalldiebstahl) wurde politisch zum Kampf gegen frühere Nationalsozialisten hoch gehubelt. Das Buch fällt Lücken in der Darstellung der Berliner Nachkriegsgeschichte. Damit trägt es erheblich zur Aufhellung der unmittelbaren Nachkriegszeit wie zur Erforschung der Auswirkungen des Kalten Krieges in Berlin bei. Die Ergebnisse zeigen, welche Folgen daraus für den strafrechtlichen Justizalltag und für das Justizsystem im Transformationsprozess erwachsen. Ähnliches für den Westteil der Stadt aufzubereiten, dürfte aus objektiven Gründen, insbesondere wegen der - nach dreißig Jahren blicken - Vernichtung von Aktenbeständen, im Amtsgericht Mitte wurde das schlicht vergessen, nicht mehr möglich sein. Das Buch gibt besondere und zugleich tiefe Einblicke in die Nachkriegszeit und die damaligen Nöte der Berliner Bevölkerung; das macht es für alle an der Nachkriegsgeschichte Berlins Interessierte interessant und wichtig.

Kurzbeschreibung Kurz nachdem General Weidling am 2. Mai 1945 die Kapitulationsurkunde unterzeichnet hatte, machte sich die sowjetische Besatzungsmacht daran, nicht nur die Versorgung der Bevölkerung zu sichern, sondern auch einen neuen Verwaltungs- und Justizapparat aufzubauen. Mit dem Einzug der Westalliierten im Juli 1945 begannen die ersten Auseinandersetzungen zwischen den sich misstrauisch gegenüberstehenden Alliierten. Berlin wurde zum Miniaturbild des Kalten Krieges. Hier galt es die entscheidenden Machtpositionen zu sichern. Das Justizsystem wurde dabei zu einem Eckpfeiler bei der Sicherung der Macht; in ihm spiegelten sich die sich gegenüberstehenden, sehr unterschiedlichen politischen Ideologien wider. Dieses Buch über den Neuaufbau der Berliner Justiz nach dem Zweiten Weltkrieg vermittelt ein lebendiges Bild der Nachkriegszeit. Es zeigt anhand der Justizgeschichte den Machtkampf zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion und bietet Einblicke in den von Not geprägten Alltag der Berliner. Mit - teilweise bisher unveröffentlichten - Fotos und Grafiken stellt der Autor die unmittelbare Nachkriegsgeschichte Berlins anschaulich dar. Zudem ermöglichte die Untersuchung von ca. 3 000 Gerichtsakten einen hervorragenden Zugang zur Situation der Berliner Gesellschaft und Justiz in den ersten Nachkriegsjahren. Die große Not der hungernden und frierenden Menschen führte oftmals zu kriminellen Verhalten. Vor allem Schwarzhandel und Diebstahl waren an der Tagesordnung. Fallgeschichten dieser häufig lebensnotwendigen "Notstandskriminalität" von "Otto Normalverbraucher" runden das Werk ab.